

# Wege aus der Armut

Ausstellung informiert über fairen Handel am Beispiel einer Kaffeepflanzung in Ostafrika

Grünberg (tb). Ungerechnet nicht mal einen Euro hat ein Mensch in Burundi zum Leben – am Tag, im Durchschnitt. Um einen Ausweg aus der Armut zu finden, haben sich Kleinbauern zur Kaffeegenossenschaft Mboneramyango zur Kaffeegenossenschaft Mboneramyango zusammengeschlossen. Kooperative Strukturen und die Investition in eine eigene Anlage zur Nassverarbeitung der Bohnen sollten die Vermarktungschancen verbessern. Die Hoffnung ging auf, um bis zu 80 Prozent sind die Einnahmen der rund 1000 Bauern gestiegen. Nicht zuletzt das Resultat der Kooperation mit Fair-Trade-Handelspartnern, die gerechten Preise bezahlen.

Die Genossenschaft gilt als modellhaft, auch wegen der ökologischen Anbaumethoden. Womit sie sich im Widerspruch zur Politik der Weltbank befindet, die auf Intensivierung unter Einsatz chemischer Dünger setzt. Die Kooperative ermutigt vielmehr zu Mischkulturen, etwa zum Anbau von Maniok, um die Eigenversorgung zu sichern.

Über die Bauern von Mboneramyango informiert die Ausstellung »Kaffee Burundi – Fairer Kaffee wirkt« bis 22. März in Grünbergs Rathausfoyer. Initiiert wurde sie von der Fairtrade-Town-Initiative und dem Weltladen, in dem der Biokaffee erhältlich ist.



Mitglieder der Fairtrade-Town-Initiative Grünberg und Schirmherr Bürgermeister Frank Ide (r.) eröffnen die Ausstellung im Rathausfoyer über eine modellhafte Genossenschaft von Kaffeebauern im ostafrikanischen Burundi. (Foto: tb)

Gießener Allgemeine 22. Februar 2015